



Bitte gesund und reichhaltig, aber nicht teurer als 3,50 Euro: Schulessen in Hamburg Foto: Christian Charisius/dpa

## Senat spart am Schulessen

Essens-Anbieter fordern mehr Geld, denn der 2012 kalkulierte Preis von 3,50 Euro reicht nicht mehr aus. Rot-Grün zögert Erhöhung hinaus, obwohl der Bund Geld für Schulessen gibt

von Kaija Kutter

Gesundes und frisch gekochtes Essen sollen Hamburgs Schüler bekommen, das war 2016 ein Ergebnis der Einigung des Senats mit der Volksinitiative „Guter Ganztag“. Seither hat Hamburg Millionen in den Einbau von „Vitalküchen“ investiert. Doch nun schlagen die Caterer, die mit der Bereitstellung des Schulessens beauftragt sind, Alarm. Denn der Essenpreis von 3,50 Euro pro Kind und Tag reiche nicht mehr aus, um die Kosten zu decken. Eine Studie des Gesundheitsministeriums gibt ihnen Recht.

„Die Stadt hat mit diesen Küchen den Bentley hingestellt, aber gibt nicht den Sprit dazu, sie zu betreiben“, umschreibt Okan Saiti von „Mamas canteen“ das Problem. Der Preis von 3,50 wurde 2012 von Schulsektor Ties Rabe (SPD) festgelegt. Doch seither sind die Kosten gestiegen. Es gibt den Mindestlohn und auch die Lebensmittel sind teurer geworden. Vor allem die Essenslieferung an weiterführenden Schulen, wo die Teenager doppelt so große Portionsbrächen wie Grundschulkinder, erweist sich vielerorts als Minusgeschäft. „Ich habe

an einer Stadtteilschule in sechs Monaten 17.000 Euro Minus gemacht“, berichtet Saiti.

Schon im Juni 2019 setzten sich deshalb die Caterer mit dem Schulsektor zusammen – und erschien ein offenes Ohr zu haben. „Wir haben gesagt, wir brauchen mindestens 50 Cent mehr. Bis zum Jahresende federn wir das ab, aber 2020 brauchen wir diese Erhöhung“, berichtet Clara Mehlhose vom Träger „Alraune“. Die Behörde habe in den Gesprächen auf eine bundesweite Studie namens KUPS (Kosten- und Preisstrukturen der Schulverpflegung) verwiesen, deren Ergebnisse sie abwarten wolle.

### Caterer haben hohe Kosten

Die lag nun im Dezember auf dem Tisch. Und sie bestätigte die Caterervoll und ganz. So liegen die Kosten eines Mittagessens für einen Caterer je nach Zubereitungsart zwischen 4,23 Euro und 5,37 Euro. Die Preissteigerungen in den vergangenen zehn Jahren lagen bei 2,5 Prozent für Lohn und zwei Prozent für Lebensmittel pro Jahr.

„Die Behörde argumentiert, dass die 3,50 Euro großzügig bemessen wären. Aber dieses Polster ist längst aufgezehrt“, sagt

Amedeus Hajek, Geschäftsführer der Alsterfood GmbH. „Nötig wäre eine Erhöhung um 50 Cent, und zwar sofort“, ergänzt Anton Senner vom Träger „Bergedorfer Impuls“. Außerdem müsse man zum nächsten Schuljahr eine Regelung finden, wie die Preissteigerungen dauerhaft berücksichtigt werden können.

Doch die Schulbehörde machte den Caterern bei einem Treffen vor Weihnachten kein Angebot. Stattdessen kündigte sie eine erneute Untersuchung durch eine Unternehmensberatung an. Die Caterer zeigten sich davon enttäuscht: „Man hat uns ein halbes Jahr hingehalten, Hoffnung verbreitet, und dann kalt abserviert“, sagt Hajek.

Offenbar hält man eine Essenspreiserhöhung im Wahlkampf für kein gutes Thema. Dabei gebe es eine Möglichkeit, die Preise anzupassen, ohne die Eltern zu belasten. Denn seit August 2019 erstattet der Bund über das „Starke-Familien-Gesetz“ die Essenbeiträge für die knapp 47.000 Kinder aus Hartz-IV-Familien vollständig. In den Jahren davor musste Hamburg einen Euro pro Kind und Mahlzeit dazu bezahlen. Diese Milliardensumme könnte man neh-

men, um die Preiserhöhung für alle Kinder auf vier Euro zu subventionieren.

### Inklusion oder Essen?

Doch die Schulbehörde hält nichts vom Vorschlag der Caterer. Es gehe um fünf Millionen Euro. Das Geld sei „dringend nötig“, um Verbesserungen in der Inklusion zu finanzieren, sagt Sprecher Peter Albrecht. Hamburgs Caterer bekämen nicht nur die Küchen gestellt, sondern auch die Betriebskosten. Mit dieser Subventionierung stehe die Stadt im Vergleich zu anderen Kommunen „beim Schulessen sehr gut da“, so Albrecht. Die KUPS-Studie basiere auf Rechnungen, die nirgendwo umgesetzt würden. Allerdings hat Berlin gerade den Essenspreis auf über vier Euro erhöht.

Anton Senner sagt, er sei dagegen, Schulessen und Inklusion gegeneinander auszuspielen. Da es bei den Personalkosten keinen Spielraum gebe, bliebe nur noch beim Warenaufwand zu sparen. „Wir könnten mehr Fertigsuppen und weniger biologische Lebensmittel einsetzen“, sagt er. „Aber warum sollen Hamburgs Schüler ein schlechteres Essen bekommen?“

Pressemitteilung der CDU-Bürgerschaftsfraktion

07.01.2020

**Stöver: Rot-grüner Senat darf nicht länger am Schulessen sparen**

Der rot-grüne Senat zeigt sich Medienberichten zufolge auch nach längeren Gesprächen mit den Trägern des Schulessens nicht einsichtig, die steigenden Kosten für Lebensmittel und Lohn zu akzeptieren und lässt die Caterer auf den höheren Kosten sitzen. Die Folge wird - wenn vom Senat nicht zeitnah gehandelt wird - eine mangelnde Qualität und Frische des Schulessens sein. Die CDU-Fraktion fordert den Senat daher auf, alternative Finanzierungsmethoden zu prüfen, beispielsweise durch den Bund.

Dazu erklärt Birgit Stöver, schulpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion: „Zu einer guten Ganztagsbetreuung gehört auch gesundes Essen. Gerade für frische Lebensmittel sind in den vergangenen Jahren die Kosten gestiegen und auch die Lohnkosten haben angezogen. Von der Schulbehörde ist es unverantwortlich, hierüber die Augen zu verschließen und die Caterer vor die Wahl zu stellen: Entweder minderwertiges Essen oder sie zahlen drauf. Das ist für die Kinder, aber auch die Caterer die schlechteste aller Lösungen.“

Es gibt Möglichkeiten - etwa durch den Bund -, wie die Eltern nicht zusätzlich finanziell belastet werden, ihre Kinder aber trotzdem weiterhin ausgewogenes Essen erhalten und nicht nur eine billige Sättigungsbeilage. Diese Möglichkeiten muss der Senat jetzt prüfen und nutzen. Die Finanzierung des Essens darf aber auf keinen Fall zu Lasten der Inklusion oder der Unterrichtsqualität gehen.“

Sören Niehaus

Tel.: 040/42831-2933

E-Mail: [soeren.niehaus@cdu-hamburg.de](mailto:soeren.niehaus@cdu-hamburg.de)

[www.cdu-hamburg.de](http://www.cdu-hamburg.de)

Sie erhalten diese E-Mail, weil Sie sich für Informationen aus unserem Hause interessiert haben. Wenn Sie den Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte einfach auf den nachfolgenden Link:

[Abmelden](#)

[Datenschutzerklärung](#)

CDU-Bürgerschaftsfraktion Hamburg

Rathausmarkt 1

D-20095, Hamburg

Tel.: 040-42831-1381

ZEIT 8.1.2020:



Liebe Leserin, lieber Leser,

was darf ein ordentliches Mittagessen kosten? Wer je von zu Hause ausgezogen ist und versucht hat auf eigenen Beinen zu stehen, weiß nur zu gut um die Komplexität dieser Frage. Die Schulbehörde hingegen hat eine Antwort von irritierender Eindeutigkeit gefunden. Sie lautet: 3,50 Euro.

Kalkuliert ist dieser Betrag für die Mittagessen, die Hamburgs Schülerinnen und Schüler in den Ganztagsschulen bekommen – pauschal. 3,50 Euro pro Kopf und Tag also, für Sechs- wie für Sechzehnjährige. Und sicher, irgendwie muss man ja kalkulieren. Aber schon an diesem Punkt ist zu ahnen, dass die Behörde in ihrer Rechnung ein paar wesentliche Faktoren übersehen haben könnte (etwa das Magenvolumen von Sechzehnjährigen). Im Übrigen wurde die Rate seit 2012 nicht erhöht.

Die beauftragten Caterer schlagen jetzt Alarm, berichtet die taz. Ein Unternehmen, zuständig für eine Stadtteilschule, habe in einem Halbjahr 17.000 Euro Verlust gemacht. Gespräche mit der Behörde hätten, über Willensbekundungen hinaus, nichts gebracht. »Wir wurden kalt abgeserviert«, klagte ein Unternehmer.

Kaum war der Beitrag in der taz erschienen, sprang schon die CDU aus der Deckung und erklärte: Auf keinen Fall dürfe an Qualität und Frische der Zutaten gespart werden; weder dürften die Eltern zusätzlich belastet werden noch die Caterer vor der Wahl stehen, entweder minderwertiges Essen anzubieten oder aus eigener Tasche draufzuzahlen. Der Senat möge das fehlende Geld notfalls beim Bund auftreiben.

Bei all dem bleibt natürlich zu bedenken: Es ist Wahlkampf, da wird kaum etwas so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Dieses Thema aber hätte es verdient.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!

Ihr Florian Zinnecker

Wollen Sie uns Ihre Meinung sagen, wissen Sie etwas, über das wir berichten sollten? Schreiben Sie uns:  
[hamburg@zeit.de](mailto:hamburg@zeit.de)

# Hamburger Abendblatt

Adresse dieses Artikels: <https://www.abendblatt.de/catering/article/22009935/Hamburg-Schulen-Mittagessen-Caterer-Preise-Zuschuss-Kita-Deckung-Gewissung.html>

CATERING

08.01.20

## Ärger um das Mittagessen an Hamburgs Schulen

*Geneviève Wood*



1 von 6

09.01.2020, 16:15

Gesund und lecker soll das Mittagessen an Hamburgs Schulen sein. Um die Qualität zu gewährleisten, verlangen die Caterer mehr Geld.  
Foto: Michael Rauhe

3,50 Euro kostet ein Mittagessen pro Schüler. Zu wenig, sagen die Caterer und fordern mehr Geld. Der Senat stellt sich stur.

Hamburg. Die **Mittagsverpflegung an Hamburgs Schulen** kostet zu wenig. Das ist das Ergebnis einer **bundesweiten Studie** des Gesundheitsministeriums. Demnach reichen die derzeit 3,50 Euro, die Eltern für ein **Mittagessen pro Kind** an den Schulen zahlen, bei weitem nicht aus, damit die Caterer kostendeckend arbeiten können.

„Wenn wir nicht mindestens 4,55 Euro pro Mittagessen verlangen können, lohnt sich das wirtschaftlich nicht, und wir können an kleineren Schulen mit weniger als 200 Schülern kein Essen mehr ausgeben“, sagt Anton Senner vom „Bergedorfer Impuls Catering“. Nach der Studie zu Kosten- und Preisstrukturen in der Schulverpflegung (kurz KuPS) müssten Caterer, die das Essen anliefern und vor Ort erwärmen, mindestens 4,23 Euro pro Mittagessen verlangen, Caterer, die frisch an den Schulen kochen, benötigen laut Studie sogar 5,37 Euro pro Essen.

### 50 Cent zusätzlich pro Mahlzeit notwendig

Seit 2012 wurden die Preise für die Mittagessen nicht an die allgemeinen Preissteigerungen für Lebensmittel und Personalkosten durch den Mindestlohn angepasst. Die Caterer verlangen mindestens 50 Cent zusätzlich.

09.01.2020, 16:15

„Die 3,50 Euro reichen schon seit Jahren nicht aus“, sagt Petra Lafferentz, Geschäftsführerin der gemeinnützigen Alraune GmbH. Verhandlungen der Caterer mit dem zuständigen Schulsenator Ties Rabe (SPD) blieben erfolglos.

### **Gibt es nicht mehr Geld, wird Qualität schlechter**

„Für 3,50 Euro pro Essen kann ich bei bestem Willen keinen Koch mit Hilfskräften an die Schulen schicken“, so Lafferentz. Alraune kocht derzeit das Essen frisch vor Ort an 24 Schulen. Bekommen die Caterer nicht bald mehr Geld, habe das gravierende Auswirkungen. Anton Senner: „Dann bekommen Hamburgs Schüler schlechteres Essen.“ Das will natürlich kein Caterer. Senner und seine Mitbewerber fordern zudem, dass Preissteigerungen in Zukunft dauerhaft berücksichtigt und Preise entsprechend neu verhandelt werden.

### **Der Bund könnte mitfinanzieren**

Eine Lösung zur Finanzierung sehen die Träger in Mitteln, die die Bundesregierung aus dem Starke-Familien-Gesetz bereitstellt. Seit August 2019 erstattet der Bund über das Gesetz die Essenbeiträge für die 47.000 Kinder aus Hartz-IV-Familien. In den Jahren davor musste Hamburg einen Euro pro Kind und Mahlzeit dazu bezahlen. Petra Lafferentz: „Diese Millionensumme könnte man nehmen, um die Preiserhöhung für alle Kinder auf vier Euro zu subventionieren.“

### **Opposition unterstützt die Caterer**

Birgit Stöver, schulpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion: „Zu einer guten Ganztagsbetreuung gehört auch gesundes Essen. Von der Schulbehörde ist es unverantwortlich, hierüber die Augen zu verschließen und die Caterer vor die Wahl zu stellen: Entweder minderwertiges Essen oder sie zahlen drauf.“ Es gäbe die Möglichkeit alternative Finanzierungsmethoden zu prüfen, beispielsweise durch den Bund, um Eltern nicht zusätzlich zu

belasten.

Sabine Boeddinghaus von den Linken sagte: „Ich erwarte eine sofortige Anpassung der Essensbezahlung auf mindestens vier Euro pro Essen. Es ist ein Armutzeugnis des Schulsenators, dass er Selbstverständlichkeiten, die im Kita Bereich bei der Essensfinanzierung gelten, nämlich eine regelmäßige Kostenanpassung an Tariferhöhungen vorzunehmen, im Schulbereich ignoriert.“

### **Allgemeine Qualitätsstandards erfüllt**

Barbara Duden, Bildungsexpertin der SPD-Bürgerschaftsfraktion: „Hamburg erfüllt mit seinem Essensangebot an Hamburgs Grundschulen die allgemeinen Qualitätsstandards. Man darf dazu nicht vergessen, dass die Caterer an vielen Schulen kostenlos auf neu eingerichtete Küchen zurückgreifen können, ohne sich an den Betriebskosten beteiligen zu müssen.“ Wichtig sei es, Wege zu finden, die sicherstellen, dass Schulbehörde und Caterer ihre bisher gute Zusammenarbeit fortsetzen können.

### **Das könnte Sie auch interessieren:**

- Senat wusste nichts von Halal-Essen an Schulen
- Die Kochmütter brauchen dringend Nachwuchs
- 476 Millionen Euro in den Schulbau investiert

Anna von Treuenfels, Bildungsexpertin der FDP, meinte: „Zur Gesundheit und Lernfähigkeit von Schulkindern gehört auch ein gutes Schuleessen. Unser Anspruch ist es, dass Kinder an allen Schulen ein hochwertiges Essen mit einer sozialverträglichen Preisgestaltung angeboten bekommen. Wenn die Caterer dies nur mit einer leicht angehobenen Finanzierung umsetzen können, dann sollte der Senat für eine entsprechende Finanzierung durch die Stadt oder den Bund sorgen.“

### **Schulbehörde zeigt sich stur**

Die Schulbehörde zeigt sich stur. Sprecher Peter Albrecht sagte: „Im bundesweiten Vergleich liegt Hamburg mit dem Essenpreis deutlich in der oberen Hälfte.“ Kinder, deren Eltern Hartz IV beziehen, essen in Hamburg kostenlos, während bislang in allen anderen Bundesländern eine Eigenbeteiligung von einem Euro pro Essen üblich war, für Eltern mit geringem Einkommen gibt es einen ermäßigten Essenspreis. In schuleigenen Produktionsküchen könnten die Caterer außerdem das Essen frisch zubereiten.

„Die KuP-Studie basiert auf Berechnungen, die in keinem einzigen Bundesland und auch keiner Kommune umgesetzt werden. Hamburg macht da keine Ausnahme.“ Ein unabhängiges Institut solle nun klären und berechnen, ob und wie die KUP-Studie auf Hamburg angewendet werden kann.

Der Idee der Caterer, die Millionen aus dem „Starke-Familien-Gesetz“ für die Schulverpflegung zu nehmen, erteilt die Schulbehörde eine Absage: „Nach ersten Einschätzungen sind das zwischen vier und fünf Millionen Euro. Dieses Geld ist dringend nötig, um die qualitativen Verbesserungen im Kitabereich und in der Inklusion in Kita und Schule zu finanzieren.“

Rund sieben Hamburger Caterer, darunter auch der größte Anbieter Porschke, haben sich zusammengetan und wollen weiterhin mit dem Senator über Preissteigerungen sprechen. Matthias Horn, Geschäftsführer von Porschke: „Das Thema darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Es muss sich etwas tun.“

————— LINKS ZUM ARTIKEL ————

NDR 90,3 am 9.1.2020:

<https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Caterer-von-Schulkantinen-beklagen-Verluste,schulessen154.html>

Stand: 09.01.2020 11:17 Uhr - NDR 90,3

**Caterer von Schulkantinen beklagen Verluste**



Belieferer der Hamburger Schulkantinen beklagen immer öfter ein Verlustgeschäft.

Über die Kosten für das Essen an Ganztagschulen in Hamburg ist ein Streit entbrannt.

Sogenannte Caterer werfen dem Senat vor, ihre Kosten nicht mehr decken zu können. Schlimmstenfalls würden einzelne von ihnen die Zubereitung von Schulessen einstellen, fürchtet deren Interessengemeinschaft. Dazu haben sich jetzt mehrere Betriebe zusammengeschlossen. Sie versorgen etwa drei Viertel der Schüler und Schülerinnen in den Ganztagschulen.

Vor acht Jahren hatte die Schulbehörde den Preis für das Schulessen festgelegt – auf maximal 3,50 Euro pro Kind. Doch seit 2012 sind die Lebensmittelpreise gestiegen.

### **Verlustgeschäft für Caterer**

Außerdem wurde der Mindestlohn eingeführt. Das führe dazu, dass die Essenszubereitung vor allem für die weiterführenden Schulen zu einem Verlustgeschäft werde, beklagt ein Lieferant im Gespräch mit NDR 90,3. Denn 16-Jährige beispielsweise bräuchten zum Mittag richtig große Portionen. Verhandlungen mit der Schulbehörde über wenigstens 50 Cent mehr pro Schüler oder Schülerin blieben bisher ohne Erfolg.

### **Behörde will Kosten prüfen**

Die Behörde möchte erst ein unabhängiges Institut klären lassen, welche Kosten den Caterern tatsächlich entstehen. Die CDU-Schulexpertin Birgit Stöver warnt allerdings bereits: die Haltung des Senats dürfe nicht dazu führen, dass in der Ganztagsbetreuung minderwertiges Essen angeboten werde.

### **Streit über Kosten für Schulessen im Ganztag**

NDR 90,3 - NDR 90,3 Aktuell - 09.01.2020 06:00 Uhr Autor/in: Andreas Gaertner  
Spart der Senat beim Essen für Hamburgs Schüler? Die Belieferer der Schulkantinen jedenfalls beklagen, dass sie zum Teil Verluste machen. Andreas Gaertner berichtet.

9.1.2020: Junge Liberale

### **An der falschen Stelle gespart**

Ein hochwertiges Schulessen ist für die Lernleistung sowie das Wohlbefinden von Schüler\*innen enorm wichtig. Caterer, welche die Schulkantinen mit Essen beliefern, beklagen nun jedoch, ihre Kosten nicht mehr decken zu können. Bisher stellt sich der Senat bei der Lösung des Problems quer.

Hamburg. Vor acht Jahren legte die Hamburger Schulbehörde einen Preis in Höhe von 3,50€ pro Kind für Schulessen fest. Caterer beklagen diese Regelung nun allerdings. „In Zeiten steigender Lebensmittelpreise und nach Einführung des Mindestlohns können manche Caterer ihre Kosten aktuell nicht mehr decken“, erklärt Carl Cevin-Key Coste (23), Landesvorsitzender der Jungen Liberalen Hamburg und JuLi-Spitzenkandidat für die Bürgerschaftswahl. „Im schlimmsten Fall führt das dazu, dass viele Caterer die Schulen zukünftig nicht mehr versorgen können oder die Qualität des Essens sinkt – beides können wir nicht akzeptieren.“ Die Caterer selbst fordern eine Erhöhung des Betrags um mindestens 50 Cent. Dem Schulsenator wurde dieses Anliegen bereits im Juni vergangenen Jahres vorgetragen. Doch bisher hat sich in der Angelegenheit nichts getan – die Schulbehörde will den Sachverhalt durch eine unabhängige Unternehmensberatung weiter prüfen lassen. Coste meint: „Hier wird eindeutig an der falschen Stelle gespart.“

Die Jungen Liberalen fordern deshalb die sofortige Anhebung des Essenspreises. Um Familien nicht weiter zu belasten, soll geprüft werden ob die Finanzierung durch die Stadt Hamburg oder den Bund erfolgen kann. Auch Anna von Treuenfels, Spitzenkandidatin der FDP für die anstehende Bürgerschaftswahl in Hamburg, betont die Wichtigkeit des Schulessens: „Ein hochwertiges Schulessen ist für Kinder und Jugendliche sehr wichtig, sowohl für ihre Gesundheit als auch ihre Lernfähigkeit. Der Senat muss sicherstellen, dass die Caterer auch in Zukunft allen Ansprüchen an ein gutes Schulessen gerecht werden können.“

**Über die Jungen Liberalen Hamburg:**

Die Jungen Liberalen (JuLis) sind die selbstständige Jugendorganisation, die der FDP nahesteht. In Hamburg sind das mehr als 300 junge Menschen zwischen 14 und 35 Jahren. Landesvorsitzender der Jungen Liberalen ist Carl Cevin-Key Coste. Er kandidiert auf Listenplatz 5 der Freien Demokraten für die Hamburgische Bürgerschaft.

**Gern beantworte ich Ihre Fragen und vermittele Interviews:**

Felix Hartmann  
Pressesprecher  
Mobil: 0174 – 20 91 368  
E-Mail: [felix.hartmann@julis.de](mailto:felix.hartmann@julis.de)

# CDU-Bezirksabgeordneter Sandro Kappe

Aktuelles Archiv Meine Visionen Person CDU-Mitglied werden Kontakt

06. Januar 2020

Senat spart am Schulessen - Seit 2012 kalkuliert der Senat mit 3,50 Euro - das reicht nicht aus



Mitteilung der CDU-Fraktion:

Der rot-grüne Senat zeigt sich Medienberichten zufolge auch nach längeren Gesprächen mit den Trägern des Schulessens nicht einsichtig, die steigenden Kosten für Lebensmittel und Lohn zu akzeptieren und lässt die Caterer auf den höheren Kosten sitzen. Die Folge wird - wenn vom Senat nicht zeitnah gehandelt wird - eine mangelnde Qualität und Frische des Schulessens sein. Die

CDU-Fraktion fordert den Senat daher auf, alternative Finanzierungsmethoden zu prüfen, beispielsweise durch den Bund.

LINKE Julian Georg und Zaklin Nastic

◀ 🔍 Julian Georg ⚙

Fotos Videos Beiträge Veranstaltungen

⚙ Optionen

 Julian Georg  
Gerade eben · ...

Soviel hält die #SPD also vom gesunden #Schulessen. Anstatt die Caterer ordentlich zu bezahlen damit das Ziel eines frischen und gesunden Mittagessens für unsere SchülerInnen gehalten werden kann, stellt der Senat auf Stur. Ein hochwertiges Mittagessen ist ohne Mehrkosten für die Kinder und Eltern möglich, durch Nutzung der Zuschüsse des Bundes! Man könnte auch darüber nachdenken, die soziale Staffelung der Essenspreise in weiterführenden Schulen einzuführen. **#Qualitativ hochwertig und sozial #gerecht-** das gibts nur mit der #Linken ! Sabine Boeddinghaus

<https://taz.de/Hamburger-Senat-spart-am-Schulessen/!5650324/>



 Gefällt mir Kommentieren Teilen

Žaklin Nastic

Gestern um 16:39 ·

...

Der Hamburger Senat spart am **#Schulessen** und begründet dies unter anderem mit der Finanzierung der **#Inklusion**. Diese Argumentation ist absolut ungeheuerlich. Wir dürfen es nicht hinnehmen, dass Essen für Hamburger **#Kinder** sowie die Notwendigkeit einer gut finanzierten Inklusion gegeneinander ausgespielt werden. Statt diesem unverschämten Zynismus fordere ich die Abschaffung der **#Schuldenbremse**, denn sie ist nichts anderes als eine **#Entwicklungsbumse** für unsere Stadt.

Gutes, gesundes Essen kostet mittlerweile eben mehr als 3,50 Euro pro Kind, vor allem wenn man im **#Gastronomiebetrieb** vernünftige Löhne zahlen und gute Arbeitsbedingungen schaffen will. Doch die Essenspreiserhöhung darf nicht zu einer weiteren Belastung für Eltern werden. Zugleich wäre es eine Schande, die sowieso schon sehr knappe Finanzierung der Inklusion zu kürzen und somit das **#Menschenrecht** auf gesellschaftliche T#eilhabe in Frage zu stellen. Also braucht Hamburg die von vielen Ökonomen schon lange geforderte Abschaffung der Schuldenbremse und eine **#Investitionsoffensive** in die Bildung unserer Kinder.

<https://taz.de/Hamburger-Senat-spart-am-Schulessen/!5650324/>

Hamburger Morgenpost > Hamburg > Hamburger Caterer appellieren: Schulessen in Kantinen gefährdet

## Nudeln und Kartoffelpü statt Gemüse Dramatischer Appell: Schulessen gefährdet!

Von  Sandra Schäfer | 12.01.20, 13:26 Uhr

 EMAIL  FACEBOOK  TWITTER  MESSANGER



Jugendliche essen in der Mittagspause der Schulkantine (Symbolbild).  
Foto: imago

Es soll frisch sein, möglichst viel Gemüse und Rohkost enthalten und am besten auch noch in Bio-Qualität sein. Hamburgs Eltern legen großen Wert auf gutes Schulessen. Aber es darf natürlich auch nicht zu teuer sein. Doch jetzt schlagen die Caterer Alarm. In einem Brief an alle Schulen kritisieren sie, dass sie das für 3,50 Euro pro Essen nicht mehr schaffen. Doch die Behörde stellt auf stur.

Bereits seit acht Jahren liegt der Preis für ein Mittagessen an Hamburgs Schulen bei maximal 3,50 Euro. Doch schon seit einem Jahr verhandeln die Caterer, die das Schulessen liefern, mit der Behörde. Denn sie können nach eigener Aussage für diesen Preis kein hochwertiges Essen kochen und liefern. Doch bei der Schulbehörde stießen sie bisher auf Granit. Weder sollen die Eltern mehr zahlen, noch will der Senat das Schulessen stärker subventionieren.



Mitarbeiter bereiten in einer Großküche das Essen für die Schüler vor (Symbolbild). Caterer kritisieren, dass sie dafür in Hamburg nicht genügend Geld bekommen.  
Foto: imago

Als Notmaßnahme haben sich jetzt acht große Caterer mit einem offenen Brief an alle Schulen und Eltern gewandt. Darin kritisieren sie die Stadt Hamburg und erklären ihre Notlage. „Der Mindestlohn wurde eingeführt, die Einkaufspreise steigen. Trotzdem soll die Essensversorgung der Kinder ständig besser werden“, heißt es in dem Brief, der der MOPO vorliegt.

### Schulkantinen: Hamburger Caterer wollen mehr Geld fürs Essen

Die Caterer listet ihre Aufgaben auf: Dazu gehöre immerhin der Wareneinkauf, das Bestellsystem, das Personal für Zubereiten und die Essensausgabe, die Reinigung der Küchen in den Schulen und die Abrechnung mit Eltern und Behörden. Plus eine Hotline.

Das könnte ohne Preisanhebung nicht funktionieren. Die Caterer fordern 50 Cent pro Essen mehr – und zwar ab sofort. Sonst „können wir die gute Essensqualität nicht beibehalten“.

## Caterer: Hamburger Schulbehörde speist uns ab

Besonders verärgert sind die Caterer (darunter Mammas Canteen, Alraune, Rebional, Campus Catering) darüber, dass die Behörde sie immer wieder hinhalte. So habe es zunächst geheißen, man wolle eine bundesweite Studie zum Schulessen abwarten. Die liegt mittlerweile vor. Doch plötzlich wolle die Schulbehörde eine eigene Studie in Auftrag geben.



Und nach dem Mittag noch eine Banane. Kinder in einer Schulkantine (Symbolbild).

Foto: imago

Ein Grund könnte sein, dass die Bundesstudie KUPS (Kosten- und Preisstrukturen der Schulverpflegung) zu dem Ergebnis kommt, dass die Kosten eines Mittagessens für den Caterer je nach Zubereitung zwischen 4,23 und 5,37 Euro liegen. Wenn Schulen das Essen selbst herstellen oder es eine Misch-Form gibt, so wird es laut Studie noch teurer.

## Geld könnte vom Starke-Familien-Gesetz kommen

Die Caterer selbst haben einen Vorschlag gemacht, wo die zusätzlichen rund fünf Millionen Euro herkommen könnten: Aus dem „Starke-Familien-Gesetz“ des Bundes. Es fördert seit August 2019 die Essensbeiträge für die knapp 47.000 Kinder aus Hartz-IV-Familien vollständig. In den Jahren davor musste Hamburg einen Euro pro Kind und Mahlzeit dazulegen. Die Millionen, die Hamburg nun spart, könnten weiterhin ins Schulessen fließen.

**Das könnte Sie auch interessieren:**[Riesen-Ärger um Halal-Fleisch in Schulen](#)

Das lehnt die Schulbehörde aber ab. CDU, Linke, FDP fordern vom Senat eine schnelle Finanzierungs-Lösung, die weder die Eltern stärker belastet noch dazu führt, dass die Qualität des Schulessens sinkt.